

Schutz von Nahrungsmitteln Steuer gegen Zockerei

VON STEPHAN BÖRNECKE



Lebensmittel (Bild: ddp)


Berlin. Eine Transaktionsteuer zur Bekämpfung der Spekulation mit Nahrungsmitteln fordert Bauernpräsident Gerd Sonnleitner. An der Hausse der Preise von 2007 und 2008 und "ihrem umso schlimmeren Absturz" seien Spekulanten in hohem Maße beteiligt gewesen, sagt er der Frankfurter Rundschau. 20 bis 30 Prozent der Erhöhungen gingen auf das Konto unnützer Wetten an den Börsen. Die massiven Preissteigerungen hatten in verschiedenen Ländern zu Hungerrevolten geführt, weil die Menschen die Nahrungsmittel nicht mehr bezahlen konnten.

Laut Sonnleitner ist die Landwirtschaft eine der Hauptleidtragenden der Wirtschaftskrise. Der ebenfalls durch Spekulationen ausgelöste Zusammenbruch der Realwirtschaft habe etwa dazu geführt, dass "plötzlich verschiedene Abnehmerländer keine Devisen mehr hatten, um uns Nahrungsmittel abzukufen".

Er sei nicht generell gegen Spekulationen, schließlich stelle jeder Kauf oder Verkauf von Waren ein gewisses Kalkül dar. Es gehe ihm lediglich um die Bekämpfung des Übermaßes und um die Verhinderung ausufernder Vorgänge, die nicht durch realwirtschaftliche Abläufe oder Eigenkapital gedeckt seien. Eine Transaktionssteuer solle in allen Bereichen der Wirtschaft gelten, nicht nur für Agrarrohstoffe, so Sonnleitner.

Seine Forderung wird auch von den Grünen unterstützt: Ihre Landwirtschaftsexpertin Ulrike Höfken verweist auf die Entwicklungs- und Agrarverbände, die seit langem zu Recht die Bekämpfung der Spekulation auf den Agrarmärkten forderten. Vor dem Start der Grünen Woche am Freitag sorgten Äußerungen von Landwirtschaftsministerin Ilse Aigner (CSU) zum Klimawandel und Ernährungsverhalten der Bevölkerung für eine Kontroverse.

Mehr zum Thema

 Fotostrecke: **Billige Milch, faire Milch**

"Abspecken fürs Klima"

Aigner hatte kurz vor Jahresende indirekt zum reduzierten Fleischverzehr geraten, weil die Tierproduktion an der Entstehung der Klimagase Kohlendioxid, Lachgas und Methan beteiligt ist. "Verzichtsempfehlungen" seien "gewiss der falsche Weg, das Weltklima zu retten", kontert nun Bauernpräsident Sonnleitner. Es werde vergessen, dass Wiederkäuer wie Rinder nicht nur hochwertiges Eiweiß für unsere Ernährung produzierten, sondern zusammen mit Ziegen und Schafen die einzigen Tiere seien, die sich von Wiesen ernährten. "Wer soll das Gras in Deutschland essen?", fragt Sonnleitner.

Doch mit einer solchen Haltung erntet Sonnleitner Widerspruch. "Wer sich und der Umwelt Gutes tun will", der könne dies durch eine Reduzierung seines Fleischkonsums erreichen, sagt etwa der Vorstand des Bundesverbands der Verbraucherzentralen, Gerd Billen. Dazu reiche es bereits aus, sich an den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung zu orientieren: Die rät zu 25 Kilo Fleisch pro Jahr für einen erwachsenen Mann, 60 Kilo werden tatsächlich gegessen.

"Abspecken fürs Klima", empfiehlt der Verbraucherschützer. Billen appelliert an Aigner, "Ross und Reiter zu nennen" und die Beiträge verschiedener Lebensmittel zum Treibhauseffekt zu benennen. Die Hersteller seien gefordert, Klimabilanzen für die einzelnen Lebensmittel zu erstellen. Die Verbraucher verlangten mehr Informationen der Hersteller zur Klimarelevanz ihrer Nahrungsmittel. Als einen ersten Schritt sieht der Verbraucherexperte es an, eingeflogene Lebensmittel entsprechend zu kennzeichnen. Auch Greenpeace-Sprecher Martin Hofstetter fordert die Verbraucher auf, den "extrem hohen Konsum" an Fleisch und auch an Milchprodukten zu reduzieren. Drei Viertel der landwirtschaftlichen Treibhausgase gingen auf das Konto Fleischerzeugung.

Der Chef der Landbauorganisation Bioland, Thomas Dosch, verweist zudem auf abnorme Folgen der global

agierenden Agrarwirtschaft: Es mache keinen Sinn, wenn in Südamerika Soja in großem Stile angebaut werde, um in Deutschland damit Schweine zu füttern, deren Fleisch anschließend nach China und Russland exportiert werde.

Empfehlen via:  Twitter  Facebook  StudiVZ  MySpace

[document info]

Copyright © FR-online.de 2010

Dokument erstellt am 13.01.2010 um 17:48:31 Uhr

Letzte Änderung am 14.01.2010 um 08:51:33 Uhr

Erscheinungsdatum 14.01.2010 | Ausgabe: d

URL: http://www.fr-online.de/in_und_ausland/wirtschaft/debatte_wirtschafts_und_finanzkrise/finanzkrise_nachrichten/?em_cnt=2204582&em_loc=3886